

„Krisensituationen nutzen Amtsinhabern“

Analyse. Polit-Experte Peter Filzmaier über den Urnengang in Zeiten der Pandemie und den „Ibiza-Effekt“



VON JOHANNES WEICHHART

Am 24. Jänner, noch während des Lockdowns, wählt St. Pölten einen neuen Gemeinderat. Niemand zweifelt derzeit daran, dass die SPÖ mit Bürgermeister Matthias Stadler die absolute Mehrheit verlieren könnte. Viel spannender ist hingegen die Frage, wie sich die Opposition schlagen wird. Mit den Grünen, den Neos und der KPÖ (tritt als offene Liste an, Anm.) versuchen gleich drei Parteien in das Stadtparlament einzuziehen.

Einer, der so viele Wahlen beobachtet und analysiert hat wie vermutlich kein anderer, ist Peter Filzmaier. Der bekannte Politikwissenschaftler hat auch für den KURIER einige wichtige Fragen beantwortet.

Dass der Urnengang mitten im Kampf gegen die Pandemie stattfindet, könnte Folgen haben, meint Filzmaier. Zwar gäbe es theoretisch durch die Briefwahlmöglichkeit keinen Unterschied zu herkömmlichen Urnengängen, „doch der Lockdown könnte Einfluss auf die Wahlbeteiligung nach Altersgruppen haben. Ältere Menschen sind ja durch Corona besonders ge-

fährdet und haben mehr Ansteckungsangst.“ Da diese Gruppe auch nicht zu den klassischen Briefwählern zähle, könnten also möglicherweise mehr der Wahl fernbleiben als sonst. „Zugleich spricht natürlich ein Internetwahlkampf Jungwähler an, doch kaum die Pensionisten“, so Filzmaier.

Dass Stadler trotz der schwierigen Situation auf den 24. Jänner setzt, brachte ihm zwar heftige Kritik seitens der Opposition ein, schaden wird es ihm wohl kaum. Filzmaier: „Generell gilt, dass Krisensituationen zumindest kurz- und mittelfristig eher Amtsinhabern nutzen. Das war auch bei den Gemeinderatswahlen 2020 von der Steiermark über Vorarlberg bis nach Wien großteils so. Ich sehe wenig Grund zur Vermutung, dass das in Sankt Pölten komplett anders sein sollte.“

Zitterpartie

Für die Neos könnte der 24. Jänner zur Zitterpartie werden, glaubt der Experte, der auch an der Donau-Uni in Krems lehrt. „Bei der Landtagswahl 2018 erhielten die Neos im Bezirk St. Pölten-Stadt knapp über fünf Prozent der Stimmen und lagen damit nicht weit hinter den Grünen. Bei der Nationalratswahl waren es in St. Pölten sogar mehr als sieben Prozent. So gesehen besteht eine Chance, doch ich wäre skeptisch. Bei den genannten Wahlen waren ja all-



Am 24. Jänner wählt St. Pölten ein neues Stadtparlament. Die absolute Mehrheit dürfte dem Bürgermeister kaum zu nehmen sein

gemeine Stimmungslagen ausschlaggebend, man hat nicht stadtspezifisch gepunktet.“

Eine Schlappe droht den Freiheitlichen mit Spitzenkandidaten Klaus Otzelberger. Das liegt wohl nicht so an der Performance der FPÖ in der Stadt, sondern an den Nachwirkungen der „Ibiza-Affäre“. „Ein Politikwissenschaftler wie ich zitiert ja

selten den FPÖ-Vordenker Andreas Mölzer. Doch dieser hat in Interviews nach dem Skandal um H. C. Strache sinngemäß gesagt, dass das der Partei noch Jahre nachhängt und nur offen ist, ob man mehr oder weniger halbiert wird. Das ist unbestritten richtig, alles andere als klare Verluste der FPÖ wären eine große Überraschung.“

Corona-Fall verhinderte Bürgermeisterwahl

Ybbs/Donau. Sondersitzung wurde abgesagt



SPÖ-Plan: Schachner statt Schroll (re.), Vize Schlatter (li.)

Die Turbulenzen in der Ybbs Stadtpolitik reißen nicht ab. Ein Corona-Fall im Team der SPÖ-Gemeinderatsfraktion führte dazu, dass die für Mittwochabend angesetzte Sondersitzung des Gemeinderats kurzfristig abgesagt werden musste. Bei der Sitzung sollte die bisherige Vizebürgermeisterin Ulrike Schachner zur Nachfolgerin des zurückgetretenen SPÖ-Bürgermeisters Alois Schroll gewählt werden.

Im Vorfeld des von der SPÖ nach internen Querelen geplanten Wechsels entwickelte sich, wie berichtet, auch mit der ÖVP ein heftiges Tauziehen. Zuletzt wurde über Neuwahlen spekuliert.

Parteiintern hatte die SPÖ Ybbs den Rückzug von Stadtschef Alois Schroll und den Aufstieg von Ulrike Schachner ins höchste Amt der Stadt kurz nach Jahresbeginn beschlossen und auch kundgetan. Parteiobmann Dominic Schlatter soll in die Rolle des Stadtvises nachrücken, Schroll den in Ybbs wegen des Festivals „Ybbsiade“ prestigeträchtigen Kulturstadtrat geben.

Die SPÖ hält in der Donaustadt mit 16 Mandaten eine absolute Mehrheit. Dennoch machte ihr die ÖVP (elf Sitze) am Wochenende einen

Strich durch die Rechnung. Um die Neuwahl Schachners mitzutragen, verlangte sie volle Einsicht in die Stadtprojekte, vor allem beim Umbau der Stadthalle und Neubau des Ybbs Schulzentrums. Auch ein Kassasturz unter Einbeziehung von Landes-Experten wurde verlangt.

Kulturressort

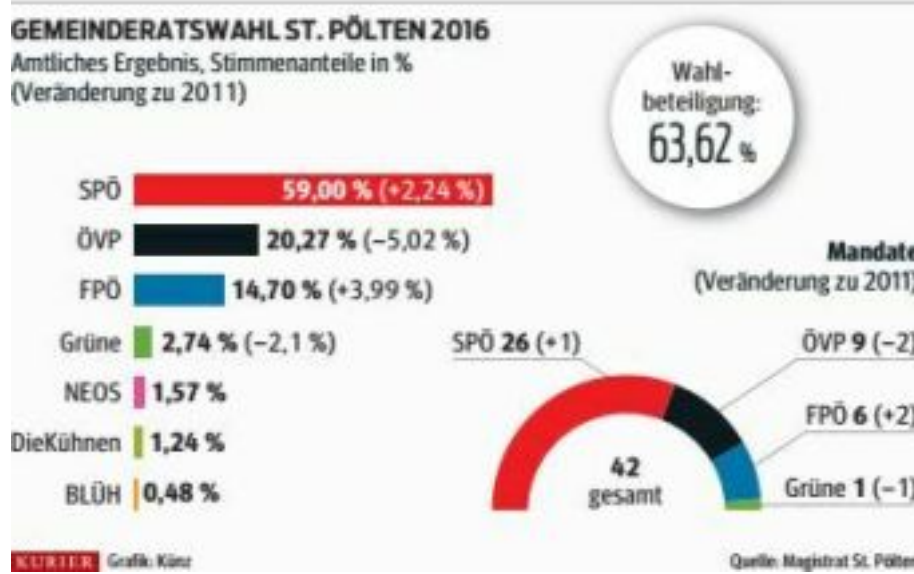
Die Forderung der ÖVP, auch noch bei personellen Neubesetzungen eingebunden zu werden und das Kulturressort besetzen zu wollen, sorgte bei der SPÖ für Zähneknirschen. Noch Mittwoch wurde fieberhaft verhandelt. Bis die Meldung über den bestätigten Corona-Fall eine Entscheidung verschob.

„In Zeiten von Covid ist es notwendig, die nötigen Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, daher die Absage. Die Sitzung wird in jedem Fall sobald als möglich nachgeholt. In der Zwischenzeit werden wir die Zeit nutzen, um in persönlichen Video-Gesprächen mit allen politischen Kräften an der Zukunft der Stadt Ybbs zu arbeiten. Mir ist wichtig neuerlich zu betonen, dass meine Hand in alle Richtungen ausgestreckt ist“, kommentierte Schachner die Situation.

WOLFGANG ATZENHOFER



Peter Filzmaier lehrt auch an der Donau-Uni in Krems



„Kinder sind in St. Pölten ärztlich schlecht versorgt“

Gemeinderatswahlen. Das erklärte Ziel der Neos ist es bei der Wahl am 24. Jänner in St. Pölten in das Stadtparlament einzuziehen. Spitzenkandidat Niko Formanek sprach im Interview mit dem KURIER über den Wahlkampf und die Anliegen der Partei.

Dabei war Formanek gleich zu Beginn sehr emotional als es um das Wahlwerben der Bürgermeisterpartei SPÖ ging. Diese würden nichtamtliche Stimmzettel verteilen: „Man sagt den Menschen, du kannst die Neos wählen. Aber der Bürgermeister ist auch gut. Gib ihm doch eine Vorzugsstimme.“ Kaum jemand wisse, so Formanek, dass ein Stimmzettel mit mehreren Namen aus unterschiedlichen Partei-

en ungültig werde, sobald die Vorzugsstimme einer anderen Partei gegeben wird. Die Neos sprechen in dem Zusammenhang von „demokratiepolitischer Sauererei“.

Ein weiterer Kritikpunkt der Neos ist, dass es in St. Pölten nur einen Kassenarzt für Kinder gibt: „Kinder sind in St. Pölten ärztlich schlecht versorgt. Das ist ein Armutszeugnis.“ Es brauche laut Formanek nicht nur weitere Kinderärzte, sondern ein eigenes Ärztezentrum für Kinder. Körperliche wie seelische Bedürfnisse müsse man hier „endlich abdecken“.

Sollte Formanek, der eigentlich hauptberuflich als Comedian tätig ist, nicht den Einzugs in den Gemeinderat



Niko Formanek war im Studio „Pods & Bowls“ zum Interview

schaffen, werde er dennoch weiter politisch tätig sein, verspricht er: „Wenn ich mich in ein Thema hineingefressen habe, dann lasse ich das nicht aus. Das wird auch hier so sein. Deswegen wird es mich weiter geben.“

TERESA STURM

„Warum eigentlich“ Gemeinderatswahl St. Pölten: Das ausführliche Interview mit Neos Spitzenkandidat Niko Formanek sehen Sie am 14.1. ab 9.30 Uhr (WH alle 2 Std.) auf schauTV, KURIER.at

GERHARD DEUTSCH

BERG CHRISTANDL